

Wolke's Tagblatt 18.11.2013

HOSPIZ IN POLLING

„Die Stiftung hat uns Mut gemacht“

Mit 90 000 Euro hat die Paula Kubitschek-Vogel-Stiftung die Renovierung des Hospizes in Polling bezuschusst. Am Freitagnachmittag besichtigten Stiftungsvorstand, -Kuratorium und -Geschäftsführung die umgebauten Räume.

VON MONIKA BRANDMAIER

Polling – „Das einzig Wichtige im Leben sind die Spuren der Liebe, die wir hinterlassen, wenn wir gehen“ – dieser Spruch von Albert Einstein zierte neben anderen eine Wand im in Natur- und Rotönen gehaltenen „Zimmer der Stille“, das im Zuge des Hospizumbaus neu geschaffen wurde. Dort können in aller Ruhe Gespräche geführt werden, können sich Angehörige von Hospiz-Gästen zurückziehen, ausruhen, meditieren und aus der Spruch-



Willkommen im Hospiz: Vorsitzende Renate Dodell (Fünfte v.re.), 2. Vorsitzender Elmar Schneiderling (li.), Hospiz-Leiter Karl-Heinz Gausbauer (re.) und stellvertretende Pflegedienstleiterin Barbara Rosengart (3.v.re.) zeigten Vorstand, Kuratorium und Geschäftsführung der Paula Kubitschek-Vogel-Stiftung, wie der Zuschuss verwendet wurde. FOTO: PRELLER

wand Kraft schöpfen.

Kraft für den Umbau des stationären Hospizes im Kloster Polling hat der Hospizverein Pfaffenwinkel laut seiner ersten Vorsitzenden Renate Dodell vor allem aus der Zusage der Paula Kubitschek-Vogel-Stiftung geschöpft, die

Maßnahme mit 90 000 Euro zu fördern. Diese Stiftung hat den Erhalt der menschlichen Würde bis zuletzt zum Ziel. „Die Stiftung hat uns auch Mut gemacht, dass wir starten konnten“, erklärte Dodell.

Sie führte die Mitglieder des Stiftungsvorstands, des

Stiftungskuratoriums und der Geschäftsführung durch das Hospiz, zeigte Besonderheiten des Umbaus wie neue Beleuchtung, die Verlegung der sanitären Einrichtungen, ein neues Bad und eine moderne Küche und sprach auch über die Betreuung der schwer-

kranken Gäste und deren Angehöriger. Umgebaut und erweitert wurde bei laufendem Betrieb, laut Dodell ist das Hospiz jetzt für die nächsten Jahre gut aufgestellt, auch wenn trotz zunehmender ambulanter Betreuungsangebote der Druck auf die Station mit

ihren derzeit acht Betten wachse. „Wir sind ein kleiner Verein und waren vor elf Jahren das erste Hospiz im ländlichen Raum“, sagte Dodell. „Tief beeindruckt“ von der Einrichtung und der Arbeit zeigte sich Stiftungsvorsitzender Johannes Stegmaier, „ich gehe mit einem ganz, ganz guten Gefühl“.

Ein halbes Jahr hat der Umbau gedauert, im Juni war er abgeschlossen (wir berichteten). Gekostet hat er 550 000 Euro. Neben der Paula Kubitschek-Vogel-Stiftung gab es Zuschüsse auch aus anderen Stiftungen, dann vom Landkreis Weilheim-Schongau (50 000 Euro) und von den Gemeinden aus dem Landkreis, die einen Euro pro Einwohner gaben. 200 000 Euro hatte der Hospizverein an Eigenmitteln für die Renovierung angespart, dazu gab es laut Dodell noch viele Kleinspenden von Bürgern und Vereinen, welche die Hospizarbeit regelmäßig unterstützen.